

die Organisationsprinzipien der Partei und die theoretischen Grundlagen für den Kampf um ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland, für die Festigung der Staatsmacht in der Deutschen Demokratischen Republik und für die Lösung der wichtigsten Aufgaben auf staatlichem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet ungenügend vermittelte. Die Unterschätzung dieser Zirkel, die ein oberflächliches Lehren zur Folge gehabt hat, hindert die patriotische Erziehung der Parteimitglieder und der Werktätigen. Ideologisch-theoretische Mängel führten dazu, daß sich Hörer der „Politischen Grundschule“ ihrer Verantwortung im nationalen Kampf unseres Volkes nicht voll bewußt wurden.

Mit aller Entschiedenheit muß ebenfalls dagegen angegangen werden, daß im Parteilehrjahr beim Studium der Geschichte der KPdSU die marxistisch-leninistische Lehre von der Partei und von der Diktatur des Proletariats, die Bauernfrage, die nationale Frage sowie die Probleme des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus nur unzureichend behandelt wurden. Das ist gleichfalls schädlich für eine richtige marxistische Erziehung der Parteimitglieder und Kandidaten. Die Geschichte der KPdSU ist der Marxismus-Leninismus in Aktion. Schwächen in der Darlegung der Grundfragen der Lehre unserer Klassiker erschweren das tiefe Verständnis für den Kampf und Sieg der KPdSU; sie verhindern das schöpferische Anwenden der Lehren der führenden Partei in der internationalen Arbeiterbewegung für die Entwicklung unserer Partei.

Theoretische Probleme im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Aufgaben behandeln

Einen wichtigen Platz im System der Parteischulung nehmen die Kreisabendschulen und die Abenduniversitäten des Marxismus-Leninismus ein, an denen die leitenden Kader der Partei, des Staates und der Massenorganisationen studieren. Obwohl sich der Unterricht in diesen Zweigen des Parteilehrjahres im letzten Jahr beachtlich verbessert hat, zeigt sich besonders auf den Kreisabendschulen der Mangel, daß dem Inhalt der Lektionen wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Eine Überprüfung durch die Bezirksleitung Dresden ergab, daß an den Kreisabendschulen die theoretischen Probleme in den Lektionen losgelöst von den gegenwärtigen Aufgaben der Partei und von der politischen Lage im Kreis behandelt wurden. So gab es in den Lektionen über die nationale Frage keine gründliche Auseinandersetzung mit dem Nationalismus und Chauvinismus, mit der Hetze gegen die Oder-Neiße-Friedensgrenze. Ebenso wurde in diesen Lektionen der proletarische Internationalismus nur allgemein als Begriff erläutert. Die Lektoren zeigten nicht, daß der proletarische Internationalismus, insbesondere die enge Kampfgemeinschaft mit dem Sowjetvolk, das Unterpfand dafür ist, daß die deutsche Arbeiterklasse ihre geschichtliche Aufgabe erfüllen kann. In einigen Kreisen in Dresden dienten die Lektionen über die Bündnispolitik der Partei nur ungenügend der praktischen Arbeit, weil sie nicht von der konkreten Lage im Kreisgebiet ausgingen. Eine stark verbreitete Tendenz in der Propaganda besteht darin, bestimmten theoretischen Fragen auszuweichen. So gipfelte eine Lektion des Genossen Kalek, gehalten an der Kreisabendschule in Rostock, in der Feststellung, „daß über die Rolle und die Aufgaben der Staatsmacht in der Deutschen Demokratischen Republik wenig zu sagen sei; dies sei eine kitzlige Angelegenheit“. Diese „Weisheit“ tischte Genosse Kalek auf, nachdem im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den IV. Parteitag eine umfassende Einschätzung